

zu haben, als Adso feststellte, das römische Reich sei zwar zum größten Teil zerstört; solange es aber Könige der Franken gäbe, „die das römische Reich halten sollen“, könne dessen Würde nicht gänzlich untergehen, sei der Abfall aller Völker noch nicht vollzogen und daher der Antichrist nicht zu erwarten. Lebte Adso in einem Jahrhundert, das wieder zu einer sehr viel stärkeren Verknüpfung des fränkisch-deutschen mit dem römischen Reich kam, so ist das Geschichtsdenken der Franken der karolingischen Epoche noch nicht dahin geführt worden, das fränkische Reich der Abfolge der vier Weltreiche anders einzuordnen als innerhalb des Stadiums der *discessio* ¹³⁶). Frechulf von Lisieux konnte so im Zeichen gentilen Denkens und der karolingischen These vom *nomen imperiale* den Schlußpunkt seiner Weltchronik dort setzen, wo zum ersten Male die die Gegenwart beherrschenden Mächte auftraten: er schloß mit der Vertreibung der Westgoten und Römer aus Gallien und Italien durch Franken und Langobarden und der — angeblichen — Proklamierung des Papsttums als das Haupt aller Kirchen durch Kaiser Phokas. Keine der großen Weltchroniken des 9. Jahrhunderts hat sich des Begriffes der *Renovatio Romani imperii* bedient ¹³⁷). Es ist wohl

¹³⁶) Cathwulf: Epp. 4, 502, 505; Adamek S. 71 f.; Adso ed. Sackur S. 110. Frechulf, Chron. 2, 5, 26—27, Migne, PL. 106, 1257 f. Vgl. 2, 5, 17 S. 1249, wo er zu 476 sehr viel grundsätzlicher als Jordanis, Getica 243, AA. 5, 120, sagt: *Hinc iam respublica Romanorum partibus Hesperiarum, quae hactenus gentibus imperaverat, regibus gentium gemens succubuit*. Auch er sagt (vgl. oben S. 377) 2, 5, 15 S. 1246 von Aetius: *cum quo Hesperiarum cecidit regnum*; mit dieser Unterscheidung von westl. Reich und *respublica Romanorum* legt sich die Vermutung nahe, daß auch Frechulf das *Romanum imperium* Karls im eingeschränkten Sinne der päpstlichen *respublica* dachte. Wichtig auch 2, 5, 22 S. 1255 A. die Parallelisierung von westgotischem und römischem Reich. Adamek S. 70, der aus dem Satz 2, 3, 16, S. 1193 B, daß mit Konstantin die Reihe der christlichen Kaiser *usque in hodiernum diem* begonnen habe, ein Argument für die Fortdauer des römischen Reichsbewußtseins bei Frechulf ziehen wollte, hat übersehen, daß dieser Satz in einem längeren Orosius-Zitat steht und für Frechulf daher nicht viel bedeutet. Über das Verhältnis des karolingischen zum byzantinischen Kaisertum aber sagt er gar nichts. Von einer Translationsidee bei Frechulf ist daher nicht zu reden.

¹³⁷) W. Kremers, Ado von Vienne, Diss. Bonn 1911, S. 92, hat daraus, daß Ado (nach Beda) die Regierungsjahre der byzantinischen Kaiser angab, geschlossen, daß „der Gedanke der Reichseinheit durchaus festgehalten“ sei. Das ist nach der Einschränkung, die die Bedeutung dieser Kaiser-Chronologie oben zu Isidor und zu Beda gefunden hat, so nicht aufrechtzuerhalten. Ferner tritt Karl bei Ado, Migne, PL. 123, 133 B, D, 130 D (SS. 2, 320), nicht an die Stelle der byzantinischen Kaiser, sondern neben sie (*imperator Francorum* und